

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: Nr. 6960

(Alle Rechte vorbehalten)

Karneval

(Zeichnung von S. von Neureich)



„— Wir halten fest und treu zusammen — Hipp Hipp hurra! —“



Ein königliches Weib

Von
Ernst von Wolzogen

„Domesticator, wer ist das?“ rief Baron Felix und ließ den kleinen Domino, mit dem er sich eben noch gegen im langweiligen Kabinete gequält hatte, aus seinen Armen gleiten, um einer Dame nachzusehen, die eben ebenwärtend dicht bei ihm vorderschritt war.

„Wen mein? Die große Nide? Die kein ist.“

„Ein königliches Weib!“

Der kleine Domino grüßte die Königin ein wenig grinsend. „Ne, nicht ...“
Baron Felix aber ließ das Heulen ein wenig hören ohne ein Wort der Aufschuldigung und brach sich selbstlos durch die Träger und die dummensten Augenlider des Hais, um die Spur der Königin nicht zu verlieren. „Ach — da war sie ja. Sie schritt ganz allein dahin, ihren großen Herolden in seiner langsamen Bewegung folgend, ohne Hut und Hand, weichen gerade die Menschenmenge sie trieb. Jetzt war Baron Felix dicht hinter ihr. Die Schärfer — diese abwechselnden Wachen — diese freie, stolze und doch gewaltige Kraft — wunderbar — einfach herrlich.“ Der Baron hielt einen jäh vorübergehenden Mannern am Armel fest und fragte ihn, wer das königliche Weib sei.

„Was, königliches Weib, wo?“

„Sie da mit dem malabarischen erpöde de China-Kleid — da, da! Rein Domino, Vollschleier, die da, mit der großen Weibschleier. Scham, da drüß sie sich um und ängst über ihren Wachenführer her. Zu! die Wagen!“

„Ach, die da? Ja natürlich fern! Ich bin: Das ist ja Weib, la belle Adèle aus dem Blumenfeld. Die ist! Keinen da paré und kommt immer in derselben Toilette.“

„Was, ja was ist beim Kaiser? Am Ende gar Krays?“

„Ach nein, net amal: feste Ohrensteine — mittlere Nummer.“

„Wer die Figur!“

„Das Conventuel aus Pragler! Ich.“

„Wacht sie, ich würde mich von.“ — Eine halbe Minute später und Baron Felix schätzte der Schönen in malabarischer Erde über die Schulter ins Ohr: „Ach her, Domino, ich! Ich! Ich! Ich!“

Sie neigte die Köpfe vorwärts, auf dem ein Strauchfächer à la Schiller: jenseit bogelte (sprich kalancener) zu dem Sprecher herum, klopfte ihren Fächer zu, tippte ihn damit unter der Nase und sagte: „Was frage ich, wenn ich's glaube?“

„Ich! Ich einen Schampus trinken.“

„Nicht was gutes ja eben dazu? Ich habe nämlich Hunger, wenn Sie erlauben, Herr Graf.“

„Wieso Graf! Ich bin o ganz gewöhnlicher Baron.“

„Die schönsten Persönliche langen immer mit einer feinen Überdichtung an.“
„Sich sein bemerkt, meine Ohnlänge; da einmal so mir's auch nicht abt, wenn ich dich feierlich für ein königliches Weib erkläre?“

„Pas de tout, monsieur. Allons, mangons, buvons!“
Das Wort zog sich in eine lange Züge, die der Baron mit einigen Fremden für sich reserviert hatte, ließ den weißlichen Schalen mit einer flüchtigen Pommery an schärfen und befehle einen heißen Hosen mit Brand dazu. Dieser Weg, vornehm wie er schon ist, ließ längere Zeit auf sich warten. Dazwischen lachte sich das köhne Weib am Gekt und ließ sich bei jedem Schluß bedächtig den Wagen, was sich um so drülliger anmaßt, als es ja ihrer höflichen Haltung eigentlich gar nicht päßt.

„Gelt, aber Baron, ich komme dir recht finlich vor?“ fragte sie und zeigte dabei mit schelmischen Lächeln zum Rücken derselben weiler Dämon mit ihrem gut gemessenen Goldschmuck vor; „aber die Sache ist einfach hier: ich habe nämlich eine vollständige Fremde am guten Essen und Trinken. Finden Sie das sehr schmackhaft?“

„Net amal,“ lachte der Baron, „aber die der Hosen kommt, wollen wir jetzt amal Konversation machen.“

„Al plaisir! Le Lail“ versetzte sie mit einer gewöhnlichen Reizung des Caprice. „Bei Pommery et Grand hätten Sie schon mit getheiltem Weintrauben an mich herangetreten.“

„Wie denken Sie über das Ritzenköhliche Kröpf?“

„D, da königliches Weib!“ schmeitete der Baron über den Tisch hinaus, indem er ihr seines Gläubens bei den Fingerhingen ergriff und einen ruckeligen Fuß darauf drückte: „In beiner Gegenwart kann ich überhaupt nicht denken; aber einen ähnlichen Spott muß ich dir erzählen: ein Spiel mangelte hat mit solchen Worten, daß da eine feste Ohrensteine aus der Blumenfelder nach und abwärts bekommt als Conditio ver-fachelt.“

„Sie lachte sich laut lachend in ihrem Schalk zurück.
„Ach, königliches Weib,“ flüsterte er erregt: „Ich mir, wer du bist. Wie ich wenigstens eine leise Andeutung. Ich halte dich für ganz was Rühles durchgebrannt.“

„Sie lachte noch ungeschwiefer. „Wer nein, was möchte Sie? Ihr Spiel hat recht. Kommen Sie morgen in die Blumenfelder, so können Sie das Gattum konstatieren. Ich bin Nummer 7, la belle Adèle, internationale Niederländerin.“

„Nützlich mocht!“ Der Baron zog seinen Gesicht ungläubig in die Länge. „Wer nie kommt denn möglicher bei Weib auf die Hand?“

„Die wird ihm wohl angefallen sein,“ lachte sie flücht. „Überdies noch mich betrifft, ich bin ein Schamlose, ich wüßte die Farbe nach der Stimmung und die Stimmung nach der Beschäftigung.“

„Der Baron versetzte sich fortend. „Tu bist sehr liebenswürdig, mein Könige.“

„Ja, du bist es eben verstanden, aber Baron. Du bist was von meinen beaux restes am weit herausgeholt mit beinem königlichen Weib und beinem Pommery. Wenn du mich einmal am Tage läßt, wüßte ich mich nicht widerstehen. Das heißt, ich bin ich nie — aber anders, sehr anders.“

„Darum müßt ich's ankommen lassen. Was mich nicht einmal bei Tage sehen — bei dir, ja?“

„Wohin? D, der Unterstung wüßte du vielleicht doch nicht gewöhnen.“ Sie lächelte ihn heimlich an.

„Ach — bist du am Ende gar unglücklich verheiratet?“

„Wen, ganz im Gegenteil,“ lachte sie frohlich.

„D, das ist gut, das ist gut! Kurz ich morgen kommen — zum Kise o'clock?“

„Witt, bitte, sag ja, königliches Weib!“

„Was mich aber den Hosen verpößt haben, mein Witt. Mit leeren Wagen machte ich keine Zusammenstöße.“

„Der Hosen kam — und sehr, er war so gut, daß das königliche Weib den Baron Felix zum Glückseligen der Weltlichen macht, indem es ihn für den leudemal zum Tode einlaßt.“

„Am andern Nachmittag um fünf Uhr hatte sich Baron Felix mit einem schönen Blumenstrauch besetzt in dem köhnenen Goldkäse der Kaiserin genannt hatte. Der Kaiser, den er nach der Zimmernummer von Madame Marie fragte, erlaubte sich ein etwas überhöhtes Echo in Hinblick auf den feinen Herrn mit dem Blumenstrauch und hielt es nicht einmal für der Mühe wert, ihm einen Koffer zur Begleitung mitzugeben. Der Baron stieg die ausgestrittenen alten Treppen zum dritten Stock hinauf und fand nach einigen Minuten die angegebene Zimmernummer. Er wartete ein Weile, um sich zu vernehmen und war sehr wenig erregt, weil bei der Bekämpfung megerer schöneren Kinderinnen. Sollte das königliche Weib ...? Aber nein — sie hatte ja das Verheiratete schon lang abgesehen. Wahrscheinlich täuschte ihn das Ohr und diese gräßlichen Kinder hätten nebenan. Auch nebenan fünf schöne Kinder nicht erstarrt; aber er war einmal da — alle verstanden.“

„Dreiß!“ rief eine helle Sopranstimme aus sein bedecktes Kissen und a tempo schwang der Baron der Kinderinnen. Da fand nun der köhne Baron Felix in seinem tabulösen Kabinete, Zimmerlichen Strickzeug und ließ sich gar über reichlichen Aufpolster auf der Schwende und hundertmal hüßlicher Bekleidungsart. „Ach, warum, ich ... ich bin wohl ... ich ihre wohl?“

Darum

(Einsendung von S. von Hagen)



„Mensch, deine Kleine sieht ja entzückend aus in ihrem neuen Domino!“ — „Ja, hoffentlich hängt sie sich damit 'nen andern!“

Er fand wirklich in dem Zimmer des königlichen
Reibes, und dieses königliche Weib hielt an seinem
Schloß ein ungeliebtes zwölfjähriges Mädchen, das klein-
lich und schief war. Das Mädchen war nicht sehr
wunderbar hübsch. Es war zwar beautiful, bewei-
sen die beiden hübschen Augen. Zwei andere, fast
schöne blaue Augen, lagen an dem rechten Auge
wie ein großer und ungeliebter Stein, während
etwa vierzig Jahre, hatte sie zum Glück auf den
Tisch, zur Hälfte auf dem Fußboden verstreut und sah
gleich nach dem Eintritt des Fremden in seinen kümme-
rigen Schloß mit ungeliebter Freude, während
die größere Schwester es mit köstlichen Pfaffen zur Ruhe
ermahnte. Ein vierter Mädchen von etwa acht Jahren
lag am Fenster, hielt sie die Ohren zu und lernte laut
das apostrophische Gleichnis vorlesen.

„Ah, Herr Baron, Sie kommen wirklich?“ rief das
schöne Weib erlauthet. „Ah, habe, ohne gekannt, nicht
gekant, daß Sie denn wieder würden. Sie können also
gerne noch und nicht ganz mit genug getriegt zu haben.“
Der Baron fand immer noch an der Thür und hastete
ganz entgegen: „Oh wie können Sie glänzen! Ah be-
dauern nur höchst, wenn ich ungelogen kenne. Ah, Sie,
Sie haben Hindergefühle!“

„Sie habe ich alle Tage. Daran dürfen Sie sich
festlich nicht freuen. Gott ist ja zu weiten und pufft
die Welt.“

„Ah, das ist Kostentend,“ brante die Mädchenzuberin.
Da hatte das königliche Weib das Jüveljägerin von
ihrem Schloß herunter auf die Seine, schritt fünf Schritte
nach dem Schloßthor und überreichte Gott eigensinnig die
Hefe mit ihrem Schlüssel.

„Ah, das sind Sie ein Rinder?“ fragte der Baron bestritt.
„Nein, meine vier Mädchen. Rinder geht dem
Horn entlich bei Herrn.“

Und sie trafen alle vier heraus und wählten den Baron
Heilig, seinen Galanter unter den Mann zu stecken, um
eine Hand für ihre Bewusstseins frei zu bekommen. Ungelie-
big waren die vier Mädchen, denn ihre ältere Schwester
nicht gerade beschnitten, beschämte, betrogen und betrübt
waren. Aber auch so viel Eitelkeiten vermochte diesen
Baron nicht heiliger zu stimmen, und über die Mädchen
hinweg schaute er zu königlichen Mutter hinüber. „Schöne
Frau leuchtet doch gar, verheiratet zu sein?“

„Ah? O, doch ich nicht möglich.“
„Ah, Sie frage Sie doch, ob Sie ungeliebt verheiratet
sind, und Sie erwidern: in Gegenstand.“

„Was ja.“

„Was Gegenstand von ungeliebt verheiratet ist doch...“
„Wirklich verheiratet,“ fuhr sie mit ein.

„Warum, ich dachte, in verheiratet. Also Sie sind
wirklich...? Nicht mit Witz?“

„Sie schätzte mich sehr den Kopf.“

„Aber kann doch vernünftig verstehen?“

„Wahr durch ein Wort — mein Mann sagt da drin!“
„Sie denken mit dem Mann über ihre Schulter weg
nach dem Nebenmann?“

„All Jeger!“ entsetzt es dem Baron; der Mann hielt
ihm offen gegen der Schere und die Spitze wurden ihm
hörslich lang. Der Oute schaute drein wie ein hangendes
Kleingeld, auf hüner Weise. Sie schloß ihren unwillig
sich, wie es sich für sie schickte, also hinsichtlich über den
sonstigen Anblick. „Sie können ganz ruhig sein, Herr
Baron,“ sagte sie; „mein lieber Mann ist weder ein
Wochenstiller noch auch dem Mißbrauch geladener Schließ-
gewehre ergehen, obwohl er sich angegriffen damit bei
schädlich ein kleine, niedliches Instrument zu erhalten, bez-
weckend dessen man ganz Wintern in die Luft sprengen kann.“

„Sie, das habe ich gemacht,“ verurtheilte der Baron zu
schreien; aber in sehr gedämpftem Tone.

„Das können Sie ruhig laut sagen,“ rief die Schöne,
mein Mann hat immer Knöpfe in den Ohren beim
Arbeiten; hoch konnte er nicht befehlen, weil er nicht
mit dem ewigen Rinderleben und meiner Einget nicht
auszuhalten. Aber wollen Sie sich denn gar nicht setzen,
Herr Baron? Ah, wie mich Reches thun, um Ihnen
einen anständigen Stuhl herzustellen.“

„Ach, ich bitte, meine Unbilligkeit, darüberen Sie sich
bedauern nicht. Ah, würde mich ja nur erlauben, wie
Ihnen der gehörige Stuhl bekommen ist — und ich — da
ich sehr.“

„Da ich sehe, daß ja doch weiter nichts zu machen
ist, mich schließend zurückziehen,“ ergrubte die königliche
mit einiger Schärfe, und dann befiel sie den Baron um
genüht bei beiden Schultern auf den nächsten Stuhl, nahm
ihm gegenüber Platz und hielt ihm folgende empfehlende
kleine Rede:

„Guten Sie, mein lieber Herr, ich habe Ihnen einen
kleinen Stuhl gepulst, um Sie zu breiten für Ihre Frei-
willigkeit von gehen Recht. Wenn Sie mit einer fremden
Dame allein speisieren, so müssen Sie sich Mann von Welt
nach fünf Minuten weilen, was Sie sich nicht frage. Wenn
Sie liegt allerdings besonders seltsam — das muß ich ja
Ihnen ausdrücklich sagen. Sie haben einen Dominus
geschien, der sich ohne Sprengern mit Besti waffern
ließ, und haben daraus etwas zu nutzbringende Schätze ge-
gogen; bloß damit Sie künftig vorlässiger werden, erzahl-
te Ihnen jetzt meine kleine Beschichte. Ah, nur ein
mal Mädchen, die ich sehr gut kenne, und hat
eine vortheilhafte Verbindung geschlossen, jedoch der Unter-
richt in Wissenschaften und Künsten in Betracht kommt.
In Abhängen ist in den höchsten Kontinenten bei solchen
Wagnissen aufzugeben. Ich habe Ihnen einen Mann aus
Ihre Gedächtnis, obwohl ich eine sehr gute Partie an ihm

machte. Er war nämlich durch den Verkauf einer Er-
findung ein reicher Mann geworden. Wir lebten herrlich
in und freuten und ich ließ mich nicht abgeben, solange
noch stand da war. Das konnte nämlich nicht sehr lang
dauern, denn der Reichthum verflüchtete wieder, was ich sehr Ent-
setzungen eingeträcht hatten. Ah kam auf die Idee, mein
kleines Vermögensstück zu verwerthen. Ich ging nach dem
Kontinent, denn in Europa fürchtete ich über die bekannten
Kontinente der Familienverträge nicht hinwegzukommen.
Während hat mich der Dungen sehr bald vernünftig gemacht.
Meine Stimme erholte mich für die Höhe noch für den
Kontinent aus, aber in der Nacht-Gebirge meine
fürsperlichen Körperge alle Mängel aus, und die Wechslung
von Abschiede besser. Ich bin mit meinem Tadel zufrieden
und die Wechslung aus. Mein Mann hielt mich vor der
Verlobung seiner großen Erbfindung und kann keinen die
glückseligen Zeiten wieder. Ah bin mit meinen paar
Dungen kleinem so ziemlich durch alle besseren Varietäten
der Berechtigten Statten und Unrecht gegen und habe
es durchgeföhrt, daß ich immer alle Dame behandelte wurde,
trotzdem man in beiden Kontinenten nicht nur meine
schönen Augen, sondern zum Teil auch meine schönen
Beine kennt. Bei dies Rechtshand bin ich ziemlich stolz.
Herr wollte ich endlich einmal wieder laßig sein, denn
man legte mich, daß man in Mädchen zur Fröhenheit
nicht als irgendwo in Europa mit Aufwand laßig sein
konnte. Sie, mein schönster Herr, haben sich schon
abund einige Wäher gegeben, mich etwas ändern zu be-
lehren — beiläufig gelinde Strafe. Was können Sie nun?“

„Während der ganzen Rede hielt der Baron mit dem
Galanter auf den Hüften und den Stütz in der Hand
sitz und hat wie ein apollinischer König dagefallen. Jetzt
wurde er langsam wieder lebendig, leuchtete, ergriff langsam
die Hand der schönen Frau und wieder einen hingeworfenen
Wahrheitslaut heraus. „Ah sage mir: Sie sind doch ein
königliche Weib, meine Unbilligkeit.“

„Ah, bravo, handelt acceptiert!“

„Der Baron ergriff sich, bezeugte sich tief und schritt
mit Klammern und Galanter, wie er gefonnen war, der
Thür wieder zu.“

„Wollen Sie die Blumen denn speigieren führen?“
rief ihm die Schöne lachend nach.

„Ah, so, parbon! Die Blumen sind natürlich für Sie
bestimmt; ich weiß ja nicht, ob...“

„Ah, jetzt würden Sie — dankt sehr. Ah, die schönen
Wesen! Ah, wie werde Sie heute einmal bei der Wäher tragen.“

„Als Baron fertig auf der untersten Etage angelangt
war, beachte er die Hand auf die Stelle seines Poletes,

wo sich die innere Bruststücke und weiterhin sein — wenn
der Knabenschloß getraut ist — Herz befand. Dieses Quartel
lag da. Ihn sollte er doch nicht nach einmal klammern
und die Schöne, doch der Aufschrei eigentlich nicht
als eine herabfallende Wäher zu seinen leiblichen Augenbraue
gemeint gemeint ist? Ob sie nicht am Ende...? Aber
nicht! Der Schöne sollte wirklich gegen den Hüft, dem
das königliche Weib ihm eingestrichelt hatte. Währen man
mit dem Gegenstand? Er befand sich schon auf der Treppe
zu seiner Wohnung, eher ihm die nötige Unterweisung.
Er ließ stehen und hinter ließen kleinen Wäherung: „Jetzt
bringt mich nicht mit Freude — weißt — weißt doch —
wäre's doch recht so schön. Heil.“

„Und er zog sich hinein — Träumung auf der Ehe-
tafel, hinter ihm auf den Galschloß, und betrat zwei
Minuten später die Gemächer seiner Frau Gemahlin.“

„Schau, Frau!“, gemurmelt er mit strecker Liebligkeit,
„ich hab die was mit Freude — weißt — weißt doch —
wäre's doch recht so schön. Heil.“

„Ah — ah! Brillanten und Schätze — natürlich für
mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

„Alum, ja, scherzt! Ich bin, wenn ein Wäher
magst!“

„Ah, Sie sind natürlich für mich?“ sprachte die Baronesse aus, stimmte aber ihren Kon-
sultir wieder zur Unglückseligkeit heraus. „Ah, ah! Dank
ja, schauen Sie die Schätze aus, die Wahe thun werden?“

„Also doch immerhin besser als neunundneunzig Ge-
redete — das muß doch selber gehen.“

Lieber Simplicissimus!

Bei einem jüngst stattgefundenen Konfirmations-
fest Privatvertrauen änderte sich ein Galt, der als
solcher nicht wie andere anwesenden Herren, durch
ein Vereinsgesetz gefornemigelt war, einer etwas
sehr hart defektierten Diener. Er verurtheilte ihre
Wäher mit seinen Händen den profanen Wäher anderer
zu entziehen, was sie sich zuerst ganz ruhig gefallen
ließ. Nach einem judenden Wäher, den sie über die
Wand des Galtens ließen ließ, stieß sie plötzlich den
Mähen mit den Worten zurück: „Gena 5 wog.
Sie g'her'n ja goar net zum Desein!“

Schwere Beiten

(Erläuterung von Nabal's Worten.)



„Ja, ja, Herr Bruder, der Konrad ist a harte Zeit. Da hört man erst im Beschluß, was man
alles entzehen müssen.“

Abrechnung

(Zeichnung von E. Ebel)



© Renaumont, Gumpert & Co.

„Wißt jehet hob' i die a Wiaz Bier gahlt, und an Bierbraten, und a Paar Weißbrot und an Kaffee; de Konsequenzen wiß selber glog'n thunn.“

Ernüdterung

(Zeichnung von Hans Pösl)



„Donnerwetter, ich bin ja verheiratet!“

© 1911 Pösl



(Beifügung) „Jedem na! Was ist so an Lander begagna! Jetzt ist mei ganze vollkommene Rea' beim Zersel!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusage unter Kreuzband im Inland 1.75 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusage unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerreich

Dr. med. Hommel's Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franco.

Hier Dr. med. Neumann, Kinderarzt in München, schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Blauem und Recurrenz nach Typhus gegeben. Die Wirkung war eine gradess frappe; die Patienten erholten sich so auffallend gut und schnell, wie ich es bei Gebrauch ähnlicher Kräftigungsmittel noch nie beobachtet habe. Ich stehe nicht an, Ihrem Haematogen die erste Stelle unter allen oxidierenden Haematogen-Präparaten einzuräumen und habe mit fast vorzuziehender, in richtigen Fällen nur Ihr wirklich wertvolles Präparat zu verwenden.“

Hier Dr. med. Friedr. Göteler in Wien: „Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Blauem ganz stänneswerte Erfolge erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwindsucht, wo ich in kurzer Zeit, innerhalb weniger Wochen, das Allgemeinbefinden besserte.“

In 70,0 concentrirtes, sterilisirtes Haematogen (D. R.-Patent Nr. 81.281). Haematogen ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos; chemisch reines Eisen 25,0, Malzweizen 75,0. Preis pro Flasche (250 gr.) M. 3.—. In Oesterreich-Ongarn E. 2.—. N. W. (14)

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Columbia Kettenlos

Einzigste Goldene Medaille
Allgemeine Deutsche Sport-
Ausstellung München
1899 für kettenlose
Fahrräder

Eine einmalige Durchsieht
unseres Cataloges der Columbia-® Hartford und Vedette-Fahrräder (welche den Columbia-Verfahren entsprechen) wird Jedem die richtige Wahl eines Rades erleichtern.

Das unerreichte,
mit automatischer Bremsvorrichtung verbundene „Freilaufende“ Columbia-Hinterrad“ welches eine ganz bedeutende Kräftersparnis ermöglicht, ist wiederum ein Beweis der enormen Fortschritte dieser Fabrik.

Bei den Columbia-Rädern, mit oder ohne Kette, lieferbar.

Vertreter in fast allen größeren Städten.

Bestehen Sie darauf, dass Ihnen dies weltberühmte Fahrrad vorgeführt werden.

MARKT & Co. Ltd.,
Hamburg, London, Paris.



Eisenwerk München A. G.

vorm. Kießling — C. Moradelli.
München, Lindwurmstrasse Nr. 129.
Brückenbau, Eisenhochbau, Centralheizungen.
Besondere Spezialität der Firma:
Stalleinrichtungen von der einfachsten bis luxuriösesten Ausstattung.
Sattelkammerreinrichtungen. Musterstall I. d. Fabrik z. gef. Ansicht.
* Musterdruck gratis und franco. * Prima Referenzen. * 115

Photos: (Ital. Skizze, Lan-Beaufort, etc.),
Cat. n. 50 Minuten 50 Pf.—
Agentia Fotografica, Casella 9, Genova.

NEU! PHOTOGRAPHIE BLUM

BERLIN N. T. KUNSTHAUS 5. FRIEDENSHOF 5.

FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 12.
Foto-Aufnahmen bei Tag u. Nacht mit Kautschuk Licht, D. N. P. 4817.
Nachalt und Schuss-Verfahren.
— gratis Hausg.
Kunststoffschilder/Reklam-Plakate/187
800 Gebote Anzahl Bomben/187
Re Vergrößerungen und Malereien.

500 Mk. Belohnung!
Sommerprossen, Schönheitsfehler Hautprossen, gelbe Haut beseitigt schnell radikal. Wirksam bei Krätze/Präparat Pohl, per Nachnahme Mk. 3,50. (140)

*** Nasenröthe. ***
Pusteln, rötliche, raue Haut, Warzen, Flechten, Garantie für Beseitigung und Geschmeidigkeit. Gekennzeichnet durch roten/roten Nachnahme Mark. 2,50. Drogerie/Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.

BERLIN, Leipzigerstr. 91.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Nachahmung und Verwertung.
Gratis interessante Sendung
per Postkarte (150
Kunstwertig Dessau, Hamburg 2.

Älteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. Hoflieferanten, Esslingen.

HERZ SCHUHWAAREN
mit dem Herz auf der Sohle

anerkannt bestes Fabrikat

besonders durch SOLIDITÄT

ELEGANZ und vorzüglich PASSFORM

En gros von der FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G. vormals OTTO HERZ & Co.

Man verlange durch die Fabrik: Brochüre, Gesuchten etc. über Nervöse

NERVÖSE
für NERVÖSE
Nur geht in Originalpackung.

Erhältlich in den Apotheken oder, wenn hier nicht vorrätig, gegen 3 Mk. durch die obige Fabrik von Red. Passau, Zwettgenberg (Hess.).

Photographien

n. d. Leben

wirkl. klein. Or. Aufn., weibl., männl. und Kinderfotos, 1000er-Plat., Alben, Albumen, B.M. (Brisol.), 11. Oct. 30 Pfg. 3/4. S. Bachopel, Buchb., München 2. 1171

you staatl. Kunstschulen begünstigt.

Sammeln Sie?

Das schönste Bild 1/4 Mark (einst. Katalog über 1000 Postkarten, Photographien etc. sowie viele über Ansicht, Kunst und sonst. Model-Blätter, vom Buchhändler Hermann Ziegler, Leipzig 31., Reichelgasse 17/18. 31. Post. 1/2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

JEDERMANN KANN PHOTOGRAPHIEREN

EMIL WUNSCHKE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR PHOTOGRAPHIE IN DRESDEN

EMIL WUNSCHKE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR PHOTOGRAPHIE IN DRESDEN

Zambacapseln

grüß mit dem Gute bei Genuß, besetzt 0,2 u. 0,400 C.

Ulle Dankschreiben.

Herrn!

Heilm. Blasen- u. Harnröhren- Leiden (Gonorrhoe) haben mich in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Sarsaparil.

Erfinder: Dr. E. LAUB

Erkauft zu 2 und 3 Zett. zu haben in den größten Apotheken Deutschlands und in Österreich.

Patente Reichhold

Dankagung!

Durch Ihre gefällige Empfehlung... (text continues with a testimonial)

Fantaren-Trompete

mit ihrem Akkordeon... (text continues with a testimonial)

Fantaren-Trompete

mit ihrem Akkordeon... (text continues with a testimonial)

Wolffrad

1900er Halbreiter zu 1000 Kilogramm

Mk. 200.—, Mk. 250.—, Mk. 300.— etc.

R. H. Wolf & Co. Ltd. Hamburg, Neue Burg.

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Billigste, interessanteste

ab Hamburg zwecks mit eleganten Expedienten 1. Klasse einsehend. Vergehens 1/4 Kostenbetroffener von 2 Mk. 250.—

Die Linien Mk. Mal, Juni, Juli, September abgehende Expedienten haben auch Gibraltar und Algier mit Einschluß des Fahrgeldes 2. Kl. 18.—

Auskünfte und Fahrpläne durch: (319)

1000 Dank!

Nur 31. 7.50

Reichhaltige Auswahl... (text continues with a testimonial)

Zur Brandmalerei

ist Schneiders patentirter Brennaparat

D. R. P. 91004 „Juwel“ D. R. P. 91004

der einfachste u. praktischste Apparat... (text continues with a testimonial)

W. E. Schneider, Dresden 10.

TAUSCH-ENDE

Revolier Mk. 4. Salen- blicchen ohne Kugel Mk. 7

Revolier Mk. 4. Salen- blicchen ohne Kugel Mk. 7

Revolier Mk. 4. Salen- blicchen ohne Kugel Mk. 7

Fusschweiss.

Schabe's anti-sept. Paste

Schabe's anti-sept. Paste... (text continues with a testimonial)

G. Stiedert & Co., München.

Lehmputz-Streife

Lehmputz-Streife... (text continues with a testimonial)

Der Triumphstiefel

Das Anziehen des Stiefel

Überall zu haben! Verkaufsstellen durch Frankfurt am Main, Leipzig, etc. (text continues with a list of locations)

Früher wie beschwerlich! Jetzt wie bequem!

RUD. BANGEL'S Gemäldesäle

Kaiserstrasse 66

Permanente Gemäldes-Ausstellung

Verkauf von Kunstwerken älterer und moderner Meister, Antiquitäten und Kunstgegenständen.

Bilder aus dem Familienleben

No. 25

In der Redouten-Zeit

(Zeichnung von Th. K. Heise)



Verlagsanstalt Simpert & Co.

„Dah' d' ad wascht, Bata; a Bazi bist, a gang an ausg'schamter, a miserab'ler. Jetzt hast scho wieba 's Rossgeid von mein Kind ver-
lossen — von was soll i mir jetzt an Dominas faas'n?“

